

Aufstellungspredigt Sonntag Rogate 17.05.2020

I.

(Leseput)

Liebe Gemeinde,

beten Sie?

Vor Corona hätte ich gesagt:

Beten hat´s schwer.

Vor Corona hätte ich gesagt:

Mein Gott, wir sind doch längst geprägt von diesem, von diesem tränenlosen Gewohnheitsatheismus- also predige mal lieber politisch, wie sonst auch.

Schließlich gäbe es genug zu besprechen:

Die Flüchtlingskinder in Lesbos. Vor kurzem die geplante Demonstration der AfD am Mahnmal.

Die Erosion der Parteien in der Mitte. Aber –
über das Beten? Ich bitte Sie.

Wann reden wir denn schon mal über das
Beten-

beim Frühstück lese ich Zeitung. Beim
Abendessen erzählt man vom Tag. Und danach,
wenn noch Zeit ist, sehen wir vielleicht noch
einen guten Film, trinken ein Glas Wein- aber
Beten?

Dann kam das Virus. Und die Welt änderte sich.
Als ich unseren Nachbarn anrief und zu einer
Ostermusik mit Abstand bei uns in der Straße
einlud, sagte er: „Beten wir, dass es nicht noch
schlimmer wird.“

Wir wohnen seit 14 Jahren Tür an Tür, aber über
das Beten haben wir noch nie gesprochen.

Rogate, betet. Ich glaube, jetzt ist die Zeit.

II.

(von der Mitte der Kirche)

Jetzt ist die Zeit. Mit ist das noch mal klar geworden, als es um die Schutzkonzepte in den Pflegeheimen des Diakonischen Werkes ging. Besuchsverbot.

Eine Frau sprach mich an, die hat sich bitterlich beklagt und gesagt:

„Ihr schützt meine Lunge, aber was ist mit meiner Seele? Wer schützt die?

Herr Pastor, Sie schreiben mir einen Ostergruß, aber das Ganze kommt mir vielmehr vor wie Karsamstag. “

Wir leben in einer Zeit, in der dieses Virus eine Macht über uns hat, die wir sonst keiner Regierung zugestehen würden. Öffentliche Gottesdienste wurden verboten, diese Form heute ist ein Ausdruck davon.

Seit nunmehr acht Wochen kein Kindergarten mehr, Familien sind auf sich selbst geworfen,

gerade mit kleinen Kindern ist das extrem anstrengend.

Kurzarbeit, ich habe in den letzten Wochen mit vielen gesprochen, die sich trotz aller Rettungsschirme allein gelassen fühlen, - Einsamkeit, Isolation, Karsamstag.

Es ist Zeit, unsere Gebete zum Himmel steigen zu lassen.

(Musik und „Flug“ durch die Kirche je aufsteigend)

III.

(*Gebetswand*)

...Wie ist es Ihnen denn ergangen in den letzten Wochen? Haben Sie mehr gebetet? Normal gebetet? Oder haben Sie es gelassen- weil da zu viel offen ist?

Ich habe natürlich auch überlegt, was offen ist, welche Fragen sich mit Blick auf das Beten stellen. Aber nachdem ich diese Gebete hinter mir gelesen habe, ist mir noch mal klar geworden:

Wenn ich bete, hoffe ich, gehe ich davon aus, dass ich ein Gegenüber habe. Dann merke ich einfach: Wir sind ja keine stummen Diener. Dann merke ich: Wir können reden mit dem Grund unseres Lebens.

Auch wenn es- gibt ja so Zeiten- überhaupt nicht läuft:

Dann weiß ich:

Nichts, und das ist mir wichtig,

nichts spricht dem Leid, all dem Mist, dem Tod,
der uns manch mal übermannt, nichts spricht
dem Leid sein Recht so sehr ab wie das Gebet.

Und selbst wenn ich Gott alles, was mich stört,
vor die Füße werfe,

selbst in der wildesten Gottesanklage setze ich
voraus: Gott, du bist da,

selbst in der wildesten Gottesanklage hoffe ich:
Gott, mach es besser.

Und deshalb bete ich.

Kerze anzünden.

IV.

(Leseput)

Und wenn nicht durchkomme? Ich höre die Frage natürlich, liebe Gemeinde: Was ist, wenn ich nicht durchkomme? Bringt das Ganze denn dann überhaupt etwas?

Ich hab neulich gelesen, muss ich kurz erzählen:

wie sich eine amerikanische Gottesdienstgemeinde im Mittelwesten versammelt hatte und der Pastor von der Kanzel donnerte:

„Euer Unglaube, Brüder und Schwestern, ist wirklich ein Skandal! Wir sind hier versammelt, weil wir ein Bittgebet zu Gott schicken wollen: Gott möge uns nach der langen Trockenheit Regen schicken. Und was sehe ich? Nicht einer von Euch hat für den Heimweg einen Schirm mitgebracht.“

Nochmal: Bringt Beten etwas?

Ich bin ehrlich. Manchmal habe ich den Eindruck: nein.

Manchmal bete ich, versuche zu beten. Aber ich komme nicht durch. Dann ärgere ich mich über diesen- wie soll ich das nennen- atheistischen Schatten meines Glaubens. (*Anschnitt Fenster von oben nach unten*)

Eine Lösung dafür?

Mir hat der Altar hinter mir geholfen. Ein Bild habe ich noch einmal ganz neu entdeckt: *Bild : Jesus in Gethsemane einblenden,*

da, wo Jesus im Garten Gethsemane betet: Da, wo er zwei Tage vor Karfreitag betet: Lass diesen Kelch an mir vorübergehen.

Zuerst dachte ich: Mein Gott, diese Szene ist doch geschönt, - das ist da alles so wohlgeordnet.

Unser Beten ist nicht wohlgeordnet. Manchmal ist da auch Chaos. Oder Angst, wenn ich nachts im Bett liege und keinen Schlaf finde.

(*Bild einblenden:*) Und Jesus? – hatte vermutlich auch Angst:

Ich meine- im Hintergrund hört er doch schon die Häscher, oben links sind sie zu sehen. Die Silber Groschen klingeln schon im Beutel von Judas, der Hohepriester, den Soldaten, sie rücken an-

aber genauer hingeschaut, geht Ihnen wahrscheinlich auch so, oder? , genauer hingeschaut, sieht man diese Angst-

(*Gesicht Jesu:*)

Sie erinnert mich an den Tag danach. An Karfreitag. An sein: „Mein Gott, mein Gott warum hast du mich verlassen?“

Und genau da gehört die Frage doch hin.

Wobei: Ich höre auch deshalb nicht auf, weil zum Beten auch die andere Seite gehört: die Schöne.

Wenn ich bete, merke ich: Beten heißt auch mal frei werden von Jagen, Beabsichtigen, vom Fassen.

Beten ist manchmal nur schön, füllt einen aus, manchmal ist beten sogar jubeln:

-Sie merken schon, dass beten etwas bringt, kann ich nicht beweisen- ich kann nur von mir selbst erzählen:

Wenn ich bete, wie gesagt, nicht immer, aber immer wieder, erlebe ich, dass mir die Lasten mir von den Schultern fallen- erlebe ich, dass Gott mich anlächelt. Wir sind nicht nur in der Corona- wir sind eben auch in der Osterzeit.

Zum Schluss: Ich sage offen: So eine Bewerbung macht ja etwas mit einem. Ich war in dem Zusammenhang drei Tage im Ev. Kloster Wülfinghausen hinterm Deister. Da leben vier Schwestern, die sagen über das Gebet: „Alles kann, nichts muss“.

Das tut gut, so beten zu können. Und zu spüren: Einmal wird es sein! Einmal wird es sein, dass die Steppe blüht, einmal wird es sein, dass der Lahme tanzt.

Liebe Gemeinde, wir haben es gut. Wir können beten.

Wir können spüren, dass Gott da ist-

Und deshalb lasst uns jetzt beten: Lasst uns- es ist der Predigttext für heute- gemeinsam beten, so wie Jesus es uns gelehrt hat:

Vater unser

